

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Humboldt-Gymnasium
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

27.02. – 01.03.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Potsdam
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Humboldt-Gymnasiums wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,0	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,9	3,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,5		2,8		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,6				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,0	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,0	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,7	2,8			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,2	3,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,3	3,6			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,7			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,9	2,6			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,8	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
2	1,9	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4		4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		4				15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
		4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		4				17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3				2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Träger des Humboldt-Gymnasiums Potsdam ist die Stadt Potsdam, Fachbereich Bildung und Sport. Die Schule richtet seit dem Schuljahr 2006/2007 Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) ein und arbeitet als „Stützpunktschule für Begabtenförderung“. Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist das Gymnasium Ganztagschule in offener Form.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern ein breites Bildungs- und Fächerangebot ohne frühzeitige Spezialisierung und Einengung auf einen speziellen Bereich. Dabei steht der Leitgedanke des Humboldt-Gymnasiums „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Nach den Informationen der Schulleiterin befindet sich das Gymnasium in keinem sozialen Brennpunkt. Ca. 30 % der Schülerschaft sind auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Sie kommen aus Potsdam und dem Umland.

Nach schriftlicher Auskunft des Schulträgers⁵ gilt der Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von dem Schulträger als beständig und sachlich angesehen, der Zustand der Gebäude durch den Schulträger mit „mittel“ der Sanierungsbedarf insbesondere des Altbaus als „hoch“ eingeschätzt.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation in Bezug auf die Lehr- und Lernbedingungen nicht verändert. In den letzten fünf Jahren wurden vom Schulträger ca. 150.000 Euro für Gutachten im Rahmen des ÖPP⁶-Projektes bereitgestellt. Geplante Investitionen (2012 bis 2014) belaufen sich auf 9.350.000 Euro für die Komplettsanierung des Altbaus und für einen Erweiterungsbau.

Hinter dem Anbau befindet sich der Sportplatz. Das Gelände des Sportplatzes gehört derzeit⁷ noch zum Schulgelände. Für den Sportunterricht nutzt die Schule auch die angrenzende Turnhalle in der Heinrich-Mann-Allee. Der Schwimmunterricht wird in den Schwimmhallen der Stadt durchgeführt. Die Pausen verbringen die Schülerinnen und Schüler auf dem Gelände um die einzelnen Gebäude bzw. bis zum Sportplatz.

Am Humboldt-Gymnasium werden im Schuljahr 2012/2013 insgesamt 649 Schülerinnen und Schüler, davon 181 in der Sekundarstufe II unterrichtet. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 mit 668 Schülerinnen und Schülern geringfügig gesunken. In den Leistungs- und Begabungsklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 lernen je 26 Schülerinnen und Schüler. Die 16 Klassen der Sekundarstufe I sind in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 vierzünftig organisiert und setzen sich aus 23 bis 28 Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sprache“, „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Autismus“ im gemeinsamen Unterricht. Für weitere 21 Schülerinnen und Schüler wird ein Nachteilsausgleich gewährt. Des Weiteren lernen 24 Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache am Humboldt-Gymnasium.

Zum Visitationszeitpunkt arbeiten 49 Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an einer anderen Schule. Eine Sonderpädagogin von einer anderen Schule ist gegenwärtig mit neun Wochenstunden an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kam insgesamt eine neue Lehrkraft an die Schule. Es werden im Schuljahr 2012/2013 neun Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Dr. Gnadt leitet die Schule seit Oktober 2004. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Blum seit dem Schuljahr 2010/2011 sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Czech seit dem Schuljahr 2009/2010 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Ein

⁵ Schulträgerauskunft vom 07.01.2013.

⁶ Öffentlich-private Partnerschaften.

⁷ Nach den Bauplanungen des Schulträgers verändert sich z. T. das Schulgelände.

Bürgerarbeiter leistet Unterstützung im Ganztagsbereich. Im Schuljahr 2012/2013 ist am Humboldt-Gymnasium ein Einzelfallhelfer tätig.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.humboldtgy.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	330	309	94
Eltern	305	238	78
Lehrkräfte	45	40	89

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	35
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	35/38
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	20	3

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	3	8	5	18	1	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	37	51	9	0	0	0	0	3

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
49	17	8	26

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und dem stellvertretenden Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=120790&cHash=bf6b2f7eb0bc5cd8717acc9595328889>

6 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Maßgeblich für die Zufriedenheit aller Personengruppen sind das angenehme soziale Klima, der wertschätzende und faire Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft und das gute Lehrer-Schüler-Verhältnis.

Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit den breitgefächerten Unterrichts- und Ganztagsangeboten sowie mit der Unterrichts- und Ganztagsorganisation zufrieden. Die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in viele Bereiche schulischer Entwicklungsprozesse ist ein weiterer Grund für die Zufriedenheit. Besonders positiv hoben sie die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, die große Unterstützung der Lehrkräfte als auch der Schulleitung bei der Vorbereitung von schulischen und überschulischen Wettbewerben und neuen Ideen hervor.

Die konstruktive und enge Zusammenarbeit aller Personengruppen an der Schule, die guten Informations- und Kommunikationsstrukturen sowie die große Offenheit innerhalb des Kollegiums wurden von den Lehrkräften als Gründe für ihre sehr hohe Zufriedenheit angeführt. Des Weiteren schätzen sie die leistungsstarken und lernwilligen Schülerinnen und Schüler, die angenehme Arbeit mit ihnen, den konstruktiven fachlichen Meinungsaustausch in den Fachkonferenzen sowie die umsichtige und visionäre Arbeit der Schulleitung.

Eltern würdigen die hohe Transparenz schulischen Handelns. Des Weiteren brachten die Eltern zum Ausdruck, dass das Humboldt-Gymnasium eine gut organisierte Schule sei, die durch das große Engagement der Schulleiterin unter Einbeziehung aller Personengruppen zielorientiert an der weiteren Schulentwicklung arbeite. Für die Eltern ist das Humboldt-Gymnasium eine Schule, an der nicht nur Leistung gefordert wird, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung einen hohen Stellenwert einnimmt. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler betonten, dass an der Schule eine große Aufgeschlossenheit für ihre Mitsprache und Mitgestaltung bestehe.

Kritisch äußerten sich alle Personengruppen zu den noch andauernden prekären Lern- und Arbeitsbedingungen. Der für den Sommer 2013 geplante Schulbau wird von der gesamten Schulgemeinschaft begrüßt. Die Arbeit der Reinigungsfirma wurde ebenfalls bemängelt.

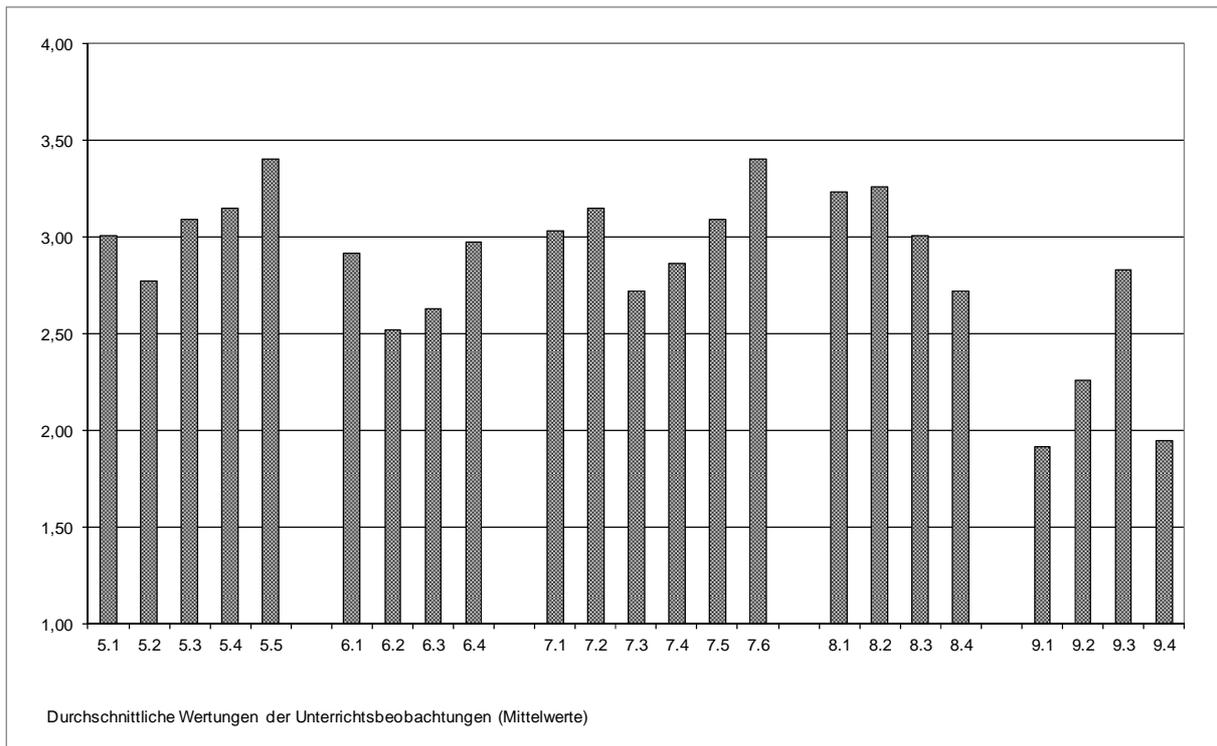
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

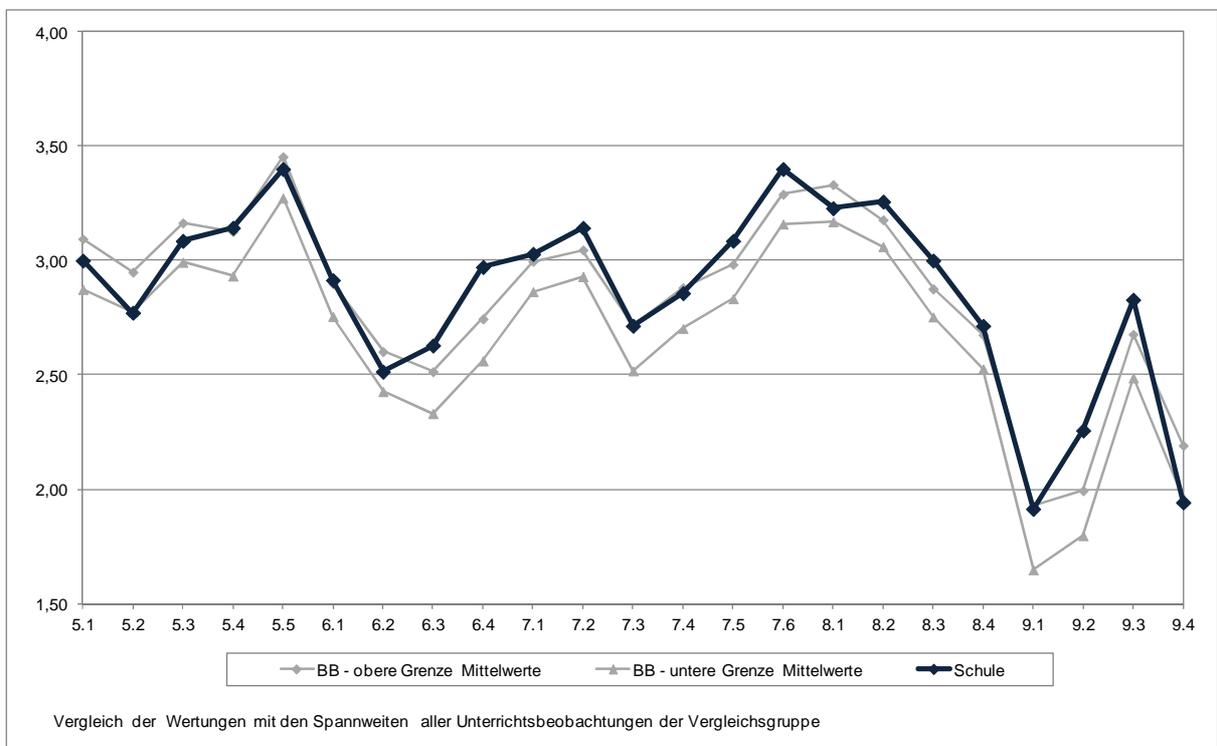
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Humboldt-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1814 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Humboldt-Gymnasium war vorwiegend durch eine klare Strukturierung gekennzeichnet. Arbeitsanweisungen wurden zumeist stimmig, eindeutig und altersentsprechend formuliert. Die Unterrichtsinhalte sowie die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich vorherrschend an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen mit ein. Die Lehrkräfte formulierten mehrheitlich motivierende und die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bestärkende Äußerungen. Die positiven Erwartungen kamen zum Teil personenbezogen zum Ausdruck. Den Lehrkräften gelang es wiederholt, durch die Formulierung von Stunden- bzw. Teilzielen, durch Teilzusammenfassungen bzw. durch eine Zielreflexion am Stundenende den Schülerinnen und Schülern Lernfortschritte bzw. -zuwachs zu verdeutlichen. Teilweise beschränkten sich die Lehrkräfte auf die Angabe von inhaltlichen Zielen und vernachlässigten hierbei die Verdeutlichung der Kompetenzentwicklung. Ebenso wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in den folgenden Unterrichtsstunden zu geben. Der Unterricht am Humboldt-Gymnasium war überwiegend von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre sowie von gegenseitiger Hilfs- und Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander geprägt. Der Unterricht verlief überwiegend störungsfrei. Die Lehrkräfte hatten die Schüleraktivitäten weitgehend im Blick und steuerten zielführend das Unterrichtsgeschehen. Ein zumeist transparenter Unterrichtsverlauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern weitgehend geläufig. Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte meist nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt.

Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, waren in etwa der Hälfte der Unterrichtssequenzen zu beobachten. In diesen Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr zeitliches Vorgehen selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln und Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. In Einzelfällen erhielten Schülerinnen und Schüler durch gegenseitige Kontrolltätigkeit eine weitere Möglichkeit der Auseinandersetzung mit den eigenen Lernwegen und Ergebnissen. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die stark lehrkraftzentriert waren. Kleinschrittiges Vorgehen regte in diesen Fällen die Schüleraktivität wenig an. Hier hatten die Schülerinnen und Schüler selten das Angebot, ihren Lernprozess selbst zu gestalten, zusammenzuarbeiten und miteinander zu kommunizieren. Unter anderem gaben Lehrkräfte Arbeits- und Lernwege genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. An der Planung und inhaltlichen Ausgestaltung von Unterrichtsabschnitten waren die Schülerinnen und Schüler in diesen Sequenzen weniger beteiligt. Die Möglichkeit, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse sowie -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war in der überwiegenden Mehrzahl der Unterrichtsbeobachtungen gegeben. Teilweise nannten und verglichen die Schülerinnen und Schüler nur Ergebnisse, ohne unterschiedliche Lösungswege zu beschreiben oder Fortschritte zu thematisieren bzw. zu diskutieren. Damit hatten die Schülerinnen und Schüler in diesen Stundenteilen keine Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Gleichwohl herrschte vorwiegend eine Lernatmosphäre, in der Fehler nicht zur Beschämung führten. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten die Lehrkräfte in der Regel spontan. Wiederholt wurden Schülerinnen und Schüler für gute Leistungen im Unterricht authentisch und z. T. differenziert von der Lehrkraft gelobt. Dagegen wurden individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt, die die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit bestärken, durch die Lehrkräfte selten bzw. gar nicht gegeben oder bezogen sich auf die gesamte Lerngruppe.

Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde mehrheitlich für die konsequente Arbeit am Lernstoff genutzt. Nur vereinzelt kam es zu Zeitverlusten durch eine ineffiziente Gestaltung des Unterrichts. Das grundlegende Unterrichtstempo war entsprechend des unterrichtlichen Vorgehens sowie der Sozialform meist so angepasst, dass Schülerinnen und Schüler dem Unterricht insgesamt folgen konnten und ausreichend Zeit zum Arbeiten hatten. Gleichwohl richteten sich die Anforderungen im Unterricht fast ausschließlich auf ein einheitliches Anspruchsniveau. Die Individualisierung von Lernprozessen in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, bspw. unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Leistungsvermögens, der verschiedenen Lerntypen und individuellen Lernstile, fand nur selten Beachtung. Vorwiegend beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz. Ferner wurde der positive Ansatz der gezielten Partner- und Gruppenarbeit nur selten für eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen Pläne⁹ wurden seit der Erstvisitation erkennbar weiterentwickelt. Entsprechende Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse sind in den Fachkonferenzprotokollen nachvollziehbar. Regelmäßig werden die Pläne in den jeweiligen Fachkonferenzen überprüft und überarbeitet. Sie sind meist einheitlich für alle Jahrgangsstufen im einzelnen Fach strukturiert. Deutlich wird in den schuleigenen Lehrplänen der kompetenzfundierte Lernansatz durch die Abbildung der Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte und Projekte sind in den schuleigenen Planungen verankert und Bestandteil des Schulprogramms. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die Lernwerkstatt ein, die jeweils zu Schuljahresbeginn für alle Jahrgangsstufen durchgeführt wird und einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von sozialen Kompetenzen leistet. Die Leistungs- und Begabungsklassen führen bereits langjährig die Thementage zu festgelegten fächerverbindenden Schwerpunkten durch. Weitere Projekte werden in den Fachkonferenzen geplant, bspw. das Projektthema „Die Elektrifizierung eines Bühnenbildes“. Inhaltliche Planungen liegen in den jeweiligen Fachkonferenzen. In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz verschiedener Medien benannt. Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern wird darüber hinaus in einem Medienentwicklungsplan¹⁰ beschrieben. Darin enthalten sind eine umfangreiche Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse sowie pädagogische Schwerpunkte für das unterrichtliche Vorgehen beim Einsatz und im Umgang mit neuen Medien in den Unterrichtsfächern.

Die Homepage und das Intranet auf der Lernplattform Moodle nutzen die Fachkonferenzen z. T. qualitativ und quantitativ noch sehr unterschiedlich, um wesentliche Ziele, Inhalte des Unterrichts, Projekte bzw. Vorhaben, z. T. auch Leistungsanforderungen und -bewertung sowie die Abituranforderungen darzustellen. Darüber hinaus erhalten die Eltern diesbezüglich Informationen in den Elternversammlungen und -gesprächen und auf Nachfrage. Die Schülerinnen und Schüler bekommen zumeist im Fachunterricht am Schuljahresanfang oder vor neuen Stoffgebieten einen Überblick zu Unterrichtsinhalten. Die Grundlagen der Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen sowie fachspezifischer Bewertungsgrundsätze an der Schule sind beschlossen und dokumentiert. Vereinbarungen zum Thema Hausaufgaben wurden in der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2011/2012 getroffen, in „Humboldts Lose-Blatt-Sammlung“ unter schulinternen „Festlegungen und Verfahrensweisen“ dokumentiert und im Intranet auf der Lernplattform Moodle nachzulesen.

⁹ Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Informatik.

¹⁰ Stand 2010.

Unterstützung bzw. Betreuung bei der Hausaufgabenanfertigung wird den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 montags bis donnerstags angeboten.

Zur Analyse der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 7 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch und darüber hinaus auch in anderen Fächern nutzen die Lehrkräfte verschiedene, vorwiegend selbst erarbeitete methodische Materialien. Auch hier leistet die Lernwerkstatt einen wesentlichen Beitrag zur Lernstandserfassung und Lernentwicklung. Verbindliche schulinterne Festlegungen zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wurden für das Schuljahr 2012/2013 beschlossen und sind im Intranet auf der Lernplattform Moodle unter „Festlegungen und Verfahrensweisen“ nachzulesen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird die individuelle Entwicklung durch die Lehrkräfte erfasst, werden individuelle Förderpläne sowie Fördermaßnahmen besprochen und mehrmals zu festgelegten Terminen¹¹ mit Eltern und ihren Kindern ausgewertet. In einem sog. Förderordner sind die Dokumentation zur individuellen Entwicklung der Schülerin bzw. des Schülers, ein individueller Förderplan bzw. Fördermaßnahmen, Quartalsbögen, Unterlagen zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie Kopien von Zertifikaten u. a. enthalten. Lehrkräfte informieren die Eltern über die Ergebnisse und beraten sich gemeinsam mit den Eltern in Elternversammlungen, Gesprächen und in den Zeugniskonferenzen. Eltern sehen sich zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihrer Kinder gut informiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen durch verbale Hinweise bei mündlichen und schriftlichen Leistungen und in den individuellen Gesprächen zu Stärken und Schwächen sowie zum aktuellen Leistungsstand. Eine besondere Förderung und Betreuung erfolgt im laufenden Schuljahr für ca. 40 Schülerinnen und Schüler im Leistungsspitzenbereich in verschiedenen Bereichen¹². Für diese Schülerinnen und Schüler liegen individuelle Entwicklungs-/Förderpläne vor, die kontinuierlich fortgeschrieben werden. Diese Schülerinnen und Schüler werden von einer Mentorin bzw. durch einen Mentor individuell nach ihren Bedürfnissen begleitet. An der Schule arbeiten fünf Lehrkräfte mit einem Abschluss in der Begabendiagnostik und -förderung. Weitere Kompetenz der Lerndiagnostik ist im Bereich ADHS¹³ vorhanden. Eine sonderpädagogische Lehrkraft ist mit neun Wochenstunden zur Unterstützung der Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf eingesetzt. Die für das zweite Schulhalbjahr 2012/2013 durch die Sonderpädagogin erstellten Förderpläne dieser Schülerinnen und Schüler weisen Stärken, Schwächen und abgestimmte Maßnahmen zur Förderung aus. Eine halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne und die Elternbeteiligung bzw. Kenntnisnahme durch die Eltern waren nicht erkennbar.

Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung, Förderung und Begabungsförderung erfolgen u. a. im Rahmen des Ganztags durch die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften, bspw. „Offene Physik“, Chemie-Akademie, Mathe-AG sowie durch außerunterrichtliche Angebote, bspw. Kunstwerkstatt, Schulband und -funk sowie die Schülerzeitung. Eine bewährte Form der Lernunterstützung sind die Förderangebote älterer Schülerinnen und Schüler, sogenannte Lernpatenschaften, die z. T. selbstständig organisiert oder durch Lehrkräfte initiiert werden. Des Weiteren werden Talente und Begabungen auch durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben, bspw. Jugend debattiert, Fremdsprachenwettbewerb, Odyssey of the Mind¹⁴, gefördert. Diese genannten Schwerpunktbereiche des Förderns und Forderns sind im Schulprogramm, im Ganztagskonzept und im pädagogischen Konzept für die Leistungs- und Begabungsklasse sowie in weiteren Konzepten¹⁵ des Humboldt-Gymnasiums verankert.

¹¹ Vor den Oktoberferien und Elternsprechtagen und jeweils zu den Zeugnisausgaben.

¹² Bspw. in den Bereichen Sport, Sprachen, Mathematik.

¹³ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

¹⁴ Ist ein internationales Programm zur Förderung des kreativen Lernens, der Toleranz und der internationalen Verständigung.

¹⁵ Beispielsweise die Konzepte „Lernen lernen“, „Stärken stärken – Schwächen schwächen“, „Fordernd fördern“.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Humboldt-Gymnasium versteht sich als „... ein Haus des Lernens – am Vormittag und am Nachmittag, ...“. Entsprechend dem Leitspruch der Schule „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ arbeiten Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Eltern und andere an Schule Beteiligte an den gemeinsam vereinbarten Entwicklungsschwerpunkten. Neben der Schulleitung sind das Kollegium, das Schülerparlament, der Förderverein sowie die regelmäßig arbeitenden Gremien in die Steuerungsprozesse der Schule eingebunden. Auch über den Unterricht hinaus zeigen viele Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler des Humboldt-Gymnasiums ein starkes Engagement für ein vielseitiges Schulleben. Die Informations- und Kommunikationskultur sowie die Öffentlichkeitsarbeit sind nach Aussagen aller Personengruppen gut entwickelt. Für innerschulische und außerschulische Transparenz sorgen bspw. die Veröffentlichung schulischer Vereinbarungen und Festlegungen (Lose-Blatt-Sammlung) oder die Beiträge der Gremien auf der Homepage der Schule und im Intranet auf der Lernplattform Moodle. Schulische Höhepunkte sowie eine langjährige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit vielen regionalen und überregionalen außerschulischen Partnern sind Teil der Schulkultur des Gymnasiums. Lehrkräfte und Schulleitung haben von besonderen Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft¹⁶ Kenntnis und sprechen diese gezielt an. Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme und Gestaltungsspielräume bei der Vorbereitung von schulischen Projekten und Festen, aber auch bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Auftritten, bspw. der Proberstube, dem Weihnachtssingen, dem Vorleseabend. Des Weiteren übernehmen Schülerinnen und Schüler bspw. Mitverantwortung als Schülerordnungsdienst in den Pausen, bei der Erstellung der Schülerzeitung „humbook“, der organisatorischen und inhaltlichen Gestaltung des Schulfunks Humboldt, und leiten verschiedene Arbeitsgemeinschaften¹⁷. Ebenso wird seit vielen Jahren die schulinterne Humboldt-Olympiade¹⁸, die traditionell den Abschluss des Schuljahres bildet, von Schülerinnen und Schülern mit vorbereitet und durchgeführt. Aktive Eltern unterstützen und beteiligen sich mit ihren beruflichen Kompetenzen an Klassen- und Schulprojekten, bspw. bei der Gestaltung von Thementagen. Der Förderverein des Humboldt-Gymnasiums e. V., der etwa 300 Mitglieder hat, gibt große inhaltliche und finanzielle Unterstützung. Hervorzuheben ist die tatkräftige Mitarbeit der Eltern- und Schülervertretungen, die sich in ihrer Mitverantwortung in den schulischen Gremien und Arbeitsgruppen sowie in vielen Bereichen des schulischen Lebens engagieren. Neben der Konferenz der Schülerinnen und Schüler ist das Schülerparlament¹⁹, das seit zwei Jahren am Humboldt-Gymnasium besteht, eine weitere Möglichkeit der Mitsprache und Einflussnahme auf schulische Belange und Entwicklungsvorhaben. Des Weiteren wird das schulische Leben durch die Pflege langjähriger internationaler Schulpartnerschaften²⁰ mit regelmäßigem Schüleraustausch geprägt. Als Mitgliedsschule beim Kreativwettbewerb Odyssey of the Mind gibt es Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Schulen des Landes Brandenburg sowie mit einer Schule in Shanghai (China). Als Stützpunktschule für Begabtenförderung im Schulamtsbereich Brandenburg an der Havel arbeitet das Humboldt-Gymnasium mit der Grundschule am Priesterweg in Potsdam im Bereich der Begabtenförderung langjährig zusammen. Darüber hinaus erfolgt der Erfahrungsaustausch von Lehrkräften in den überschulischen Fachkonferenzen, bspw. in den Fächern Spanisch, Darstellendes Spiel und Psychologie, mit der Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“ und der Gesamtschule „Peter Joseph Lenné“ in Potsdam. Eine langfristige und begleitende Übergangsgestaltung für die Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen der Region, z. B. Grundschule Im

¹⁶ Werden jeweils zu Beginn des Schuljahres von den Klassenlehrkräften schriftlich erfasst, eine Art Datenbank.

¹⁷ Bspw. Film-AG, Gesellschaftstanz, Odyssey of the Mind.

¹⁸ Das ist ein schulinterner Wettbewerb auf Jahrgangsstufenebene, der Teamgeist sowie Einzelleistungen fordert.

¹⁹ Wird gebildet aus den gewählten Schülervertretungen der einzelnen Jahrgangsstufen.

²⁰ Bspw. Partnerschulen in Sioux Falls (USA), Lille und Thiais (Frankreich), St. Petersburg (Russland), Salamanca (Spanien).

Kirchsteigfeld in Potsdam, in das Humboldt-Gymnasium ist ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den abgebenden Einrichtungen. Diese wird durch Elterninformationsabende, Schnupper- bzw. Hospitationsstunden und Workshops für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 und 4 sowie durch die Veranstaltung „Schüler für Schüler“ gewährleistet. Weitere Kooperationen werden im Rahmen des offenen Ganztags mit einer Vielzahl gesellschaftlicher Einrichtungen sowie Institutionen in Potsdam und überregional gepflegt. Diese langjährige und zielführende Zusammenarbeit mit den Partnern, wie Tanzschule Linksfüßer, Tennisclub Rot-Weiß, basiert auf der Grundlage von Vereinbarungen oder schriftlichen Kooperationsverträgen.

Das schulinterne Konzept zur Förderung einer individuellen Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler als Bestandteil des Schulprogramms basiert auf einem umfangreichen Netz von außerschulischen Partnern unter Berücksichtigung der regionalen und schulspezifischen Bedingungen. Dazu gehören u. a. die Universität Potsdam, die Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft, die Kunstschule Potsdam-Babelsberg und die Robert-Bosch-Stiftung. Am Humboldt-Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler langfristig auf den Übergang in ein Studium sowie in berufliche Bildungsgänge vorbereitet. Untersetzt wird der Vorbereitungsprozess durch eine frühzeitige Orientierung beginnend in der Jahrgangsstufe 8 durch die thematische Lernwerkstatt, in der das Erstellen von Bewerbungen sowie das Trainieren von Bewerbungsgesprächen in Kooperation mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) erfolgt. Des Weiteren wird ein Berufspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 durchgeführt. Ferner erfolgt durch die jährlichen Wissenschaftstage, das Schnupperstudium und Orientierungspraktikum für die Jahrgangsstufe 11 bzw. 12 in Kooperation mit Rolls Royce Deutschland sowie durch individuelle Beratung der Schülerinnen, Schüler und Eltern eine frühzeitige Studien- und Berufsorientierung. Die starke Vernetzung mit Absolventen vielfältiger Studieneinrichtungen, die ihre Erfahrungen an die Schülerinnen und Schüler weitergeben, sowie die Vorstellung von beruflichen Bildungswegen von Eltern unterstützen Entscheidungsprozesse von Schülerinnen und Schülern. Eine Umfrage am Ende des Schuljahres 2011/2012 zeigte, dass ca. 85 % der Abiturienten ein Studium begonnen haben.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin, Frau Dr. Gnad, hat für die Entwicklung des Humboldt-Gymnasiums klare Zielstellungen sowie Erwartungen und kommuniziert diese deutlich sowohl innerhalb der Schulgemeinschaft als auch in der Öffentlichkeit. Ein primäres Ziel bzw. Vorhaben der Schulleiterin ist der seit einigen Jahren geplante Neubau sowie die Sanierung des Altbaus zur Verbesserung der Arbeits- und Lernbedingungen. Das bestehende gute Schulklima am Gymnasium weiter kontinuierlich zu gestalten, in dem ein freundliches und wertschätzendes Miteinander gelebt wird, ist ein weiteres Anliegen der Schulleiterin. Ferner ist ihr wichtig, dass das Humboldt-Gymnasium eine Schule ist, in der nicht nur Leistung gefordert wird, sondern auch die Entwicklung von sozialen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt steht. Dabei nehmen die individuelle Förderung, die Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler beim Lernen einen hohen Stellenwert ein. Die Schulleiterin nimmt ihre Führungsverantwortung für die Qualitätsentwicklung der Schule mit einem hohen Anspruch an sich selbst und mit einer ebenso hohen Erwartungshaltung an alle Beteiligten wahr. Dabei möchte sie die Selbstverantwortung der Lehrkräfte stärken. Frau Dr. Gnad gelingt es, durch Beachtung der Kompetenzen und der Individualität der Lehrkräfte sowie durch Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume der Arbeitsgruppen²¹ die Lehrkräfte zu motivieren und an der weiteren Schulentwicklung zu beteiligen. Schulleitungssitzungen, Arbeitsbesprechungen mit dem Lehrerrat sowie mit den Fachkonferenzleiterinnen bzw. -leitern werden zum Erfahrungsaustausch sowie für die Diskussion und zur Konkretisierung zukünftiger innerschulischer Entwicklungsaufgaben genutzt. Das Zusammenwirken der Arbeitsgremien wird durch die Schulleiterin befördert, Arbeitskontakte und Beratungstermine werden in

²¹ Konkrete Aufgabenbeschreibungen liegen vor.

einem Schuljahresterminplan koordiniert und sichern somit Transparenz und Planungssicherheit der Beteiligten. Schulische Prozesse sind übersichtlich und gut nachvollziehbar dokumentiert. Die Protokolle und alle weiteren eingesehenen schulischen Unterlagen und Konzepte spiegeln den Stand der an der Schule geleisteten Arbeit wider. Beschlusslagen sind vollständig vorhanden.

Die Mitwirkungsbereitschaft aller Personengruppen des Humboldt-Gymnasiums ist hoch. Klassen- und Kurssprecherinnen bzw. -sprecher werden jährlich zu ihren Aufgaben und Rechten von verantwortlichen Lehrkräften der Schule geschult. Die demokratischen Beteiligungsrechte sind an der Schule bekannt. Zur Realisierung des Mitwirkungsrechts von Eltern, Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte mitzuarbeiten, wurden schulintern Absprachen und Vereinbarungen²² getroffen. Hervorzuheben ist die tatkräftige Mitarbeit der Schülervertretungen im Schülerparlament, das sich in vielen Bereichen des schulischen Lebens engagiert und demokratische Meinungsbildungsprozesse mitgestaltet. Ferner sorgt die Schulleiterin durch Rechenschaftslegung in den schulischen Gremien für einen regelmäßigen Informationsfluss und ermuntert zur Meinungsäußerung. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin und Kollegium sowie der Informationsfluss an der Schule funktionieren nach Aussage aller Personengruppen sehr gut. Alle an Schule Beteiligten fühlen sich in ihrer Arbeit und ihrem Engagement durch die Schulleiterin geschätzt und anerkannt. Regelmäßige gemeinsame Erlebnisse unterstützen die Teamentwicklung. Schulische Höhepunkte, die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sowie ein persönliches Schreiben für jede Lehrkraft am Ende des Schuljahres nutzt die Schulleiterin, um sich zu bedanken und besondere Leistungen und Engagement hervorzuheben. Ein schulischer Höhepunkt der Danksagung ist die Verleihung des Humboldt-Preises²³ durch eine Jury, der vom Förderverein gestiftet wird.

Frau Dr. Gnadl nutzt den Erfahrungsaustausch mit anderen Gymnasien und Schulen anderer Schulformen der Region z. B. im Netzwerk Begabtenförderung, für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Schule. Die Erarbeitung des Leitbildes des Humboldt-Gymnasiums sowie die Fortschreibung des Schulprogramms unter Einbeziehung aller Personengruppen standen u. a. in den letzten Schuljahren im Mittelpunkt. Des Weiteren war im Ergebnis der Erstvisitation der weitere Ausbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ein wesentlicher Schwerpunkt. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht wurden erarbeitet und im Schulprogramm dokumentiert. Gleichwohl fanden Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin in den zurückliegenden zwei Schuljahren unangekündigt auf der Grundlage der Kriterien des Unterrichtsbeobachtungsbogens der Schulvisitation mit einem individuellen Auswertungs- und Beratungsgespräch statt. Darüber hinaus werden strukturierte Personalentwicklungsgespräche regelmäßig durch die Schulleiterin zu ausgewählten Schwerpunkten geführt. Vereinbarungen zu gegenseitigen kollegialen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte wurden getroffen und sind im Schulprogramm festgeschrieben.

In Wahrnehmung ihrer Verantwortung sind die schulischen Mitwirkungsgremien in die Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation eingebunden. Dies betrifft bspw. die Einführung des Blockunterrichts, Pausenregelungen sowie die Organisation und Koordinierung der Vorhaben innerhalb des offenen Ganztags, die Verteilung von Anrechnungsstunden und die Grundsätze der Stundenplangestaltung. Die Planung des Einsatzes der Lehrkräfte erfolgt durch die Schulleitung in enger Abstimmung mit den Fachkonferenzen und dem Lehrerrat. Der Unterrichtstag ist so rhythmisiert, dass er den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler an einer Schule mit Ganztags entspricht und gut projektorientiertes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen sowie Förderung ermöglicht. Im Konzept der Vertretungsregelung „Verlässliche Schule“ ab dem Schuljahr

²² Es sind Ansprechpartner aus den Reihen der Elternvertretungen für die Teilnahme an den Fachkonferenzen benannt. Die Termine für die Fachkonferenzen hängen aus.

²³ Für den Humboldt-Preis kann jede Person der Schulgemeinschaft des Humboldt-Gymnasiums mit entsprechender Begründung vorgeschlagen werden.

2011/2012 wurden schulinterne Maßnahmen sowie Maßnahmen bei langfristigem Vertretungsbedarf vereinbart. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, werden bspw. die Termine von Klassen- und Kursfahrten in einem beschlossenen Schulfahrtenkonzept festgelegt sowie Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte möglichst in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt. Des Weiteren wurde eine „Lehrerfeuerwehr“²⁴ initiiert und die Fachbereiche verfügen teilweise über einen Aufgaben- bzw. Unterrichtsmaterialpool für Vertretungsstunden. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am Gymnasium konnte im Erhebungszeitraum nicht im bzw. unter dem Landesdurchschnittswert gehalten werden. Ursache hierfür ist der ebenfalls z. T. über dem Landeswert liegende Anteil von zur Vertretung anfallenden Stunden infolge von Langzeiterkrankungen oder Erkrankungen der Lehrkräfte. Die Schulleiterin betonte die große Bereitschaft des Lehrkräftekollegiums, sich für die Absicherung des Unterrichts zu engagieren.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des Humboldt-Gymnasiums entwickeln ihre Professionalität im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Individuelle Fortbildungsschwerpunkte sowie Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden in der ersten Sitzung der Fachkonferenzen erfragt, weitergeleitet an die Schulleitung und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert, diskutiert und abgestimmt. Fortbildungsthemen orientieren sich an den fachlichen und pädagogischen Anforderungen, an den Inhalten des Schulprogramms sowie an Bedürfnissen der Lehrkräfte, wie das Thema Gesundheitsvorsorge bzw. Gesundheitsmanagement. Weitere Inhalte von schulinternen Fortbildungen waren kollegiales Team-Teaching, Motivationstraining, Konfliktmanagement und Stressbewältigung. Die Schule nutzt zur Durchführung sowohl die im Kollegium umfangreich vorhandenen Kompetenzen als auch die Externer verschiedener Professionen, zum Beispiel aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS), Schulpsychologin, Schulsozialarbeiter, Polizei. Langfristig geplant wird eine jährliche Maßnahme zur Teamentwicklung. Für neu an die Schule kommende Lehrkräfte bietet es eine Möglichkeit, sich in das Kollegium zu integrieren. Darüber hinaus werden neue Lehrkräfte über schulische Besonderheiten und Abläufe vor dem Einsatz durch die Schulleiterin informiert und erhalten ein „Starterpaket“, das wichtige Unterlagen der Schule enthält. Die Einarbeitung und Begleitung erfolgt über eine Art „Patensystem“ vorwiegend in der jeweiligen Fachkonferenz. Die Schulleiterin informiert sich nach einiger Zeit über den Stand der Einarbeitung.

Laut Protokollage tagen die Fachkonferenzen mehrfach im Schuljahr. In diesen Zusammenkünften erfolgt in unterschiedlichem Umfang und differenzierter Intensität die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen des Unterrichts. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche wird innerhalb des Kollegiums entsprechend des Beschlusses der Konferenz der Lehrkräfte genutzt. Dabei haben die Fachbereiche bisher unterschiedliche Erfahrungen gemacht. In den bestehenden Expertenteams und Arbeitsgruppen²⁵, auf Jahrgangsstufenebene und in den Fachbereichen wird eng kooperiert und fachkonferenzübergreifend gearbeitet. Des Weiteren engagieren sich die Lehrkräfte in verschiedenen temporären Teams. Planungsunterlagen der Schulleitung und Aushänge in den Arbeitsbereichen der Lehrkräfte legen dar, dass für die Teamarbeit Raum und Zeit gegeben sind.

²⁴ Lehrkräfte halten sich für den ersten Unterrichtsblock zur kurzfristigen Vertretung in Bereitschaft.

²⁵ LuBK-Team, Ganztage, Lernwerkstatt.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auswertung der Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und des Abiturs sowie der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 werden durchgeführt und in den Gremien kommuniziert. Schlussfolgerungen sowie neue Zielsetzungen für die weitere Entwicklungsarbeit werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert, vereinbart und der Schulkonferenz vorgestellt. Eine Evaluationskultur, um qualitative Veränderungen der Unterrichtsarbeit systematisch erfassen und dokumentieren zu können, ist am Humboldt-Gymnasium erst in Ansätzen entwickelt. Einzelne Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zu individuell gesetzten Schwerpunkten ihrer Unterrichtsqualität von den Schülerinnen und Schülern. Vereinzelt verwendeten Lehrkräfte das Selbstevaluationsportal des ISQ²⁶, um Rückmeldungen aus der Schülerschaft zur Unterrichtsgestaltung zu erhalten. Zur Überprüfung und Entwicklung der Unterrichtsqualität werden Feedbacks von den Schülerinnen, Schülern und Eltern in unterschiedlicher Form und Regelmäßigkeit genutzt. Systematische Rückmeldungen in schriftlicher Form werden ebenfalls regelmäßig von den Schülerinnen und Schülern der einzelnen Jahrgangsstufen zum Schwerpunktbereich Lernwerkstatt, zur Wissenschaftswoche (WiWo), zum Schnupperstudium und zum Tag der offenen Tür eingeholt. Im Schuljahr 2010/2011 erfolgte eine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 zum Thema „Fragen und Perspektiven des Unterrichts in Profilen“. Schlussfolgerungen zu den oben genannten Feedbacks lagen vor. In Vorbereitung auf den Pädagogischen Tag der Lehrkräfte (SchiLF) im Juni 2011 wurde eine Schülerbefragung zum Thema „Impulsfragen zur Schulentwicklung; Schwerpunkt Unterricht/Planung“ in schriftlicher Form durchgeführt. Darüber hinaus beteiligte sich eine Schülergruppe an der Diskussion bspw. zu Fragen der Unterrichtsgestaltung und zur Vernetzung von Unterrichtsinhalten.

Jährliche Evaluationen hinsichtlich der Gestaltung der Aktivitäten innerhalb des Ganztags finden in mündlicher Form zu den Fragen: „Was lief gut?, Was lief schlecht?, Was soll unbedingt beibehalten werden und was nicht?“ statt. Die Ergebnisse in den jeweiligen Erhebungsphasen wurden für den innerschulischen Diskussionsprozess genutzt und führten zur Anpassung an die neue Verwaltungsvorschrift Ganztags.

Konkrete kurz- und mittelfristige Schwerpunkt- und Zielsetzungen zur weiteren inhaltlichen Ausgestaltung des Humboldt-Gymnasiums wurden auf Grundlage der externen Evaluation²⁷ entwickelt. Ein DAQ²⁸-Gespräch mit dem zuständigen Schulrat gab es seit der Erstvisitation nicht.

²⁶ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

²⁷ Schulvisitation November 2008.

²⁸ Datengestütztes Qualitätsgespräch mit der Schulaufsicht.